



gemeindeglarusnord ■ ■ ■

libligg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2017 | Nr. 4

Fokus:

Der Winter kann kommen!



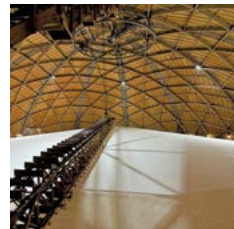
Glarnerland

Inhalt



Wie überwintert unsere Gemeinde?
Schneeräumung
Vorbereitungsarbeiten

4, 5+6



Das Salz des Lebens
Glatteisbekämpfung
Alternativen

7, 8+9



... und nicht zu vergessen!
Lawinenschutz
Schutz der Liegenschaften
Die dunkle Jahreszeit erhellen

10+11

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Glarus Nord
Kommunikation
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen

Redaktion

Andreas Neumann,
Steve Nann

Bilder/Grafiken

Steve Nann, Daniela Elmer,
Pressebilder

Gestaltung

prepressum, Mollis

Druck

Fridolin Druck und Medien
Schwanden

Auflage

9000 Exemplare



Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Die Gewährleistung der Verkehrsinfrastruktur, der Trinkwasser- und Energieversorgung, der Entsorgung von Kehr- und Abwasser, aber auch der Schutz vor Naturgefahren gehören zu den wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Hand. So richtig bewusst wird uns das vor allem im Winter, gewissermassen in der Prüfungszeit der öffentlichen Dienste.

Drei unserer Ressorts sind zu dieser Zeit besonders gefordert: in erster Linie Bau & Umwelt sowie Liegenschaften, aber auch Wald & Landwirtschaft. Unsere Gemeindeangestellten zeichnen sich durch einen grossen Einsatz aus, begleitet von viel Sachkenntnis und Umsicht. Es soll ihnen mit dieser Ausgabe des «iibligg» auch ein Kränzchen der Dankbarkeit gewunden werden.

Ihnen – liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger – soll aufgezeigt werden, was die Gemeinde Glarus Nord

unternimmt, um Sie möglichst sicher und hindernisfrei durch den Winter zu bringen. Der «iibligg» mag aber auch Verständnis für den Aufwand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wecken, die – wenn es zu grossen Einsätzen kommt – ja auch nicht überall gleichzeitig sein können. Im Handy-Zeitalter sind Reklamationen immer schnell eingebracht, öfters aber auch mal unangebracht und wenig durchdacht.

Natürlich weiss im Sommer niemand, welche Schneemengen im Winter fallen werden – wenn es dann aber erst einmal so richtig «floggnet», muss alles bereits vorbereitet sein – nicht nur der Schneepflug, das Streusalz und der Rollsplitt, sondern auch die personellen Ressourcen. Bereits im Spätsommer erstellt der Abteilungsleiter Tiefbau seine jeweils aktuelle «Winterbibel», welche neben der eigenen Personalplanung auch sämtliche Vereinbarungen mit Zusatzpersonal und -geräten beinhaltet. Selbstverständlich müssen alle Fahrzeuge und Gerätschaften gewartet und für den Winter ausgerüstet sein.

Wir sind überzeugt, dass wir Ihnen daher mit guten Gründen eine schöne Winterzeit wünschen dürfen, verbunden mit frohen Festtagen und einem guten Rutsch (ohne Glatteis!) ins neue Jahr!

Im Namen des Gemeinderates
Martin Laupper-Müller
Gemeindepräsident

Wie überwintert unsere Gemeinde?



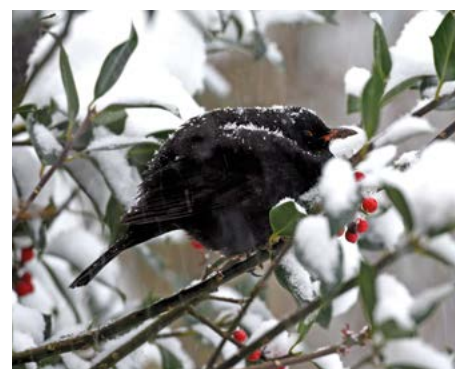
Vögel haben es einfacher – flüchten oder aushalten sind die Alternativen. Für die meisten von uns ist das wahrscheinlich keine Option.

Die Gemeinde hilft Ihnen beim «Aushalten». Das mag selbstverständlich sein – ist aber gar nicht so einfach.



Kraniche (Bild oben) ziehen in den Süden, weil ihnen im Winter die Nahrung fehlt – auf zugeschneiten Feldern finden sie weder Getreidekörner noch Mäuse, in den gefrorenen Sümpfen weder Fische noch Amphibien. Der Allesfresser Amsel

hingegen (Bild rechts) findet auch im Winter genug Beeren und Früchte, aber auch Tierisches und Pflanzliches in unseren Kompost-Behältnissen. Wir Menschen sind dem nach eher Amseln als Kraniche und können daher hier bleiben.



Bahn frei!
Der Weg zur Arbeit
muss frei bleiben

Vielleicht müssen wir ja auch, weil wir uns unsere Nahrung mit Arbeit beschaffen.

Die wenigsten von uns wohnen dort, wo sich der Arbeitsplatz befindet – gerade deshalb ist es wohl die dringlichste Aufgabe des Gemeinwesens, die Verkehrswege auch im Winter sicherzustellen.

Schneeräumung

Auf der Strasse sowie auf der Schiene werden zur Schneeräumung Schneepflüge eingesetzt. Die Eisenbahn verwendet (zumindest auf einspurigen Strecken) gerne Keilpflüge, also Pflüge mit zwei schräg gestellten Schneeschildern, welche vorne keilförmig miteinander verbunden sind und auf beiden Seiten des Pflugs Schneewälle aufwerfen. Auf mehrspurigen Strassen arbeiten Kanton und Gemeinde üblicherweise mit Schneepflügen mit gerader Pflugschar. Gerade Scharen können nach links oder rechts geschwenkt werden, je nachdem zu welcher Seite der Schnee geräumt werden soll. Die Schar ist von oben nach unten konkav gewölbt, so dass ein besserer Schneewurf erfolgt.

Wie erwähnt teilen sich Kanton und Gemeinden die Schneeräumung. Der Kanton verfügt dabei über zwei Werkhöfe – den Werkhof Biäsche Weesen und den Werkhof Schwanden. Das Personal des Werkhofes Biäsche ist seit Anfang April 2008 beim Kanton St. Gallen angestellt und betreut weiterhin die A3 auf dem Gebiet des Kantons Glarus. Im Auftragsverhältnis des Kantons übernimmt die Unterhaltsequipe des Werkhofes Biäsche den Unterhalt (dazu gehört auch die Schneeräumung) der Kantonsstrassen Glarus-Reichenburg, Kerenzberg inkl. Nebenstrassen (Anschlüsse der Siedlungen, total 17,2 km), Weesen-Mollis-Netstal (16,4 km) sowie den Zubringer Glarnerland. Zum Kantonsstrassennetz gehören auch die Verbindung Näfels-Mollis, die Ziegelbrückstrasse, die Umfahrung Bilten bis zum Kreisel und von dort nordwärts bis zur Hauptstrasse Bilten-Reichenburg und ostwärts nach Schänis.

Während das Schneepflügen auf der A3 mit drei eigenen LKWs erfolgt, arbeitet der Kanton auf den Kantonsstrassen mit vier privaten Transportunternehmungen, die mit kantons-eigenen Schneepflügen ausgerüstet sind. Schneefräs- und Schleuder-

arbeiten werden mit eigenen Fahrzeugen ausgeführt. Wer jetzt glaubt, da habe ja die Gemeinde gar nichts mehr zu tun, täuscht sich: Der Kanton räumt nur die Strasse. Wo Trottoirs vorhanden sind, muss deren Räumung die Gemeinde übernehmen. Dazu kommen natürlich auch die vielen Nebenstrassen und –strässchen im Siedlungsraum und die

Erschliessungen der dauerhaft bewohnten Liegenschaften ausserhalb des Siedlungsraumes, beispielsweise im Niederurner Täli oder im Schwändi- und Oberseetal. Zudem wird auf den Kantonsstrassen der Schnee immer in Zusammenarbeit mit den Gemeinden auf eigene oder fremde Fahrzeuge verladen und abgeführt.

Gelegentlich muss man halt auch selber zur Schaufel greifen

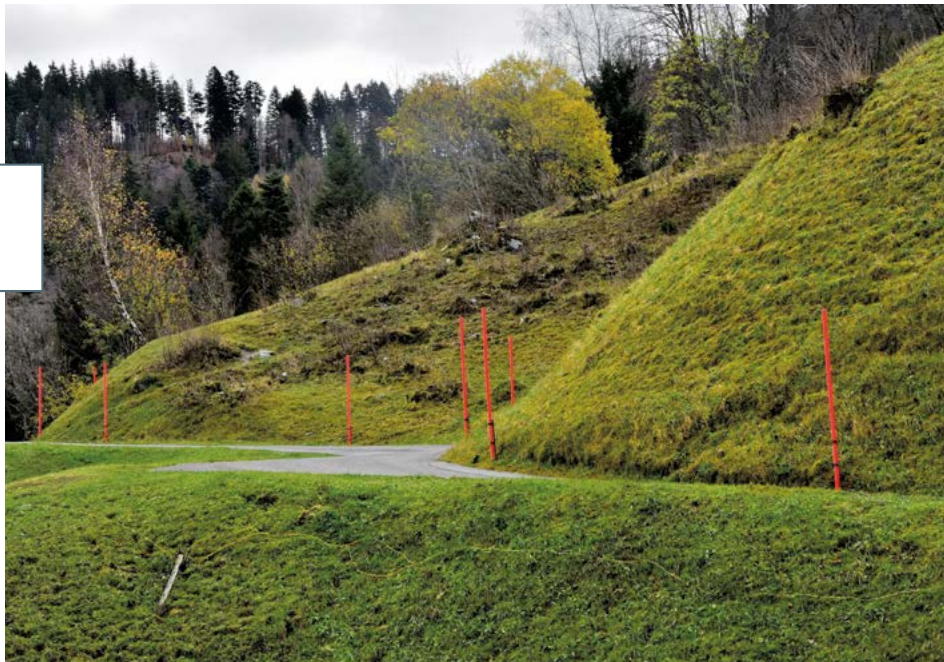


Hoch über dem dicht besiedelten Talgrund



Imposant: die kantonale Räumungskolonie





Vorbereitungsarbeiten

Damit der Fahrer des Fahrzeugs sieht, wo er mit dem Pflug fahren kann, sind am Strassenrand oft (vor allem auf Freilandstrassen) farbige Schneestangen eingeschlagen. Das Stellen der Schneestangen erfolgt im Herbst, wiederum je nach Zuteilung der Strassen durch den Kanton und die Gemeinden. Der Kanton stellt zudem an besonders windexponierten Stellen Schneezäune, welche die Wächtenbildung über den Strassenraum verhindern sollen.

Ebenfalls bereits im Herbst müssen Hecken zurückgeschnitten werden, sodass sie unter Schneelast nicht in den Strassenraum hängen und die Fahrzeuge der öffentlichen Dienste beeinträchtigen. Bäume, welche die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gefährden, werden gefällt – das anfallende Holz wird von der Werkhof-Feuerwehr Biäsche für die betriebseigene Heizung aufbereitet – das sind doch immerhin etwa 200 Ster pro Jahr.

Alle diese Aufgaben, so sie in die Kompetenz der Gemeinde fallen, unterstehen dem Ressort Bau & Umwelt. Unser Abteilungsleiter Tiefbau erstellt zur Planung und Vorbereitung einen detaillierten Plan. Auch die Gemeinde muss auf private Hilfskräfte zählen können, die

Die Schneestangen sind gesetzt – der Winter kann kommen

Die Trinkwasser-Verbindung kann erst genutzt werden, wenn die Baustelle geschlossen ist



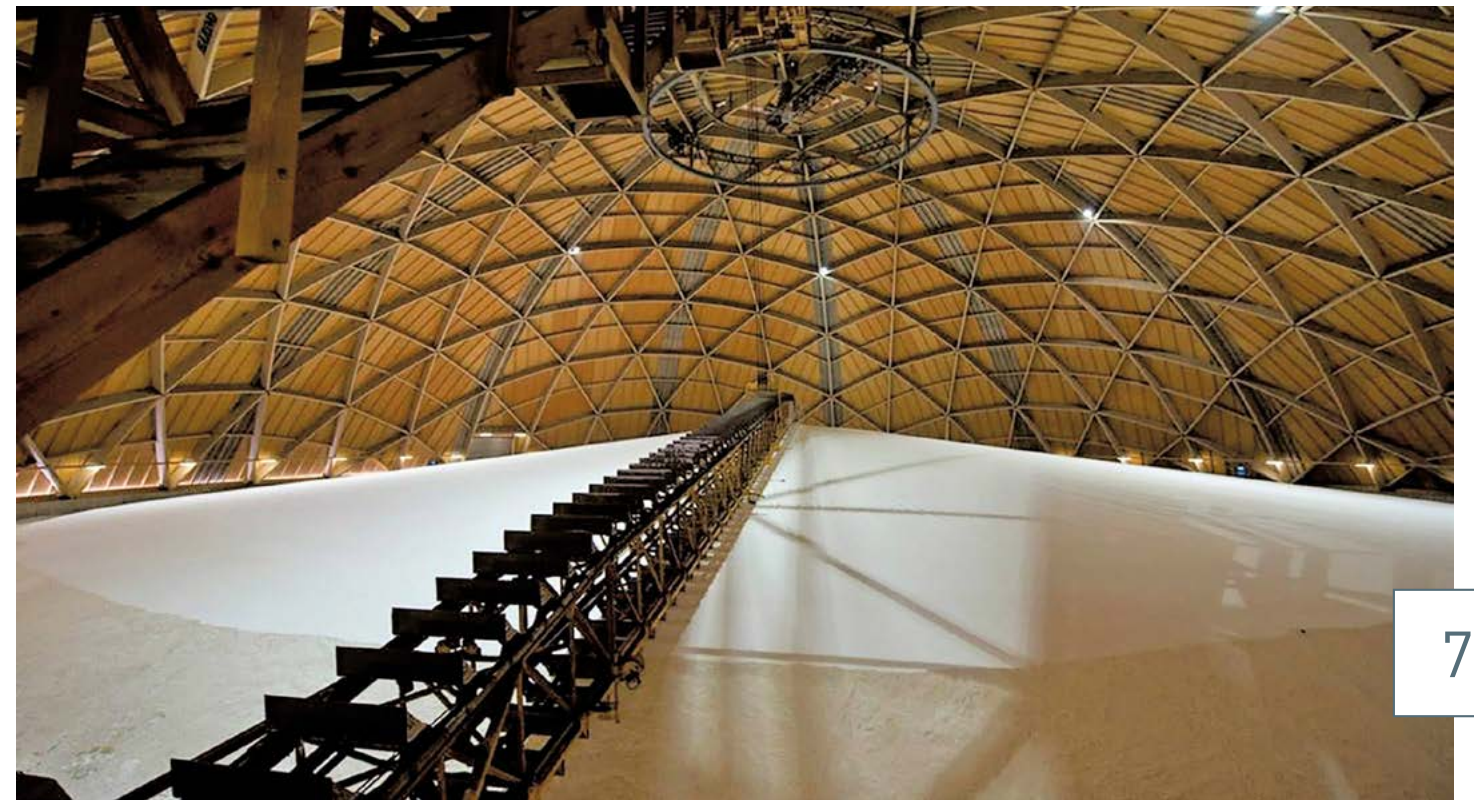
selbständig oder auf Abruf ihren Einsatz leisten. Meist sind es Bewohner von ausserhalb des Siedlungsraumes, welche in ihrer eigenen näheren Wohn-Umgebung räumen. Mit ihnen werden jährlich Verträge abgeschlossen – die Stundentarife für Personal und Material werden jedes Jahr vom Kanton neu festgelegt. Auch diese Verträge sind

Teil der vom Abteilungsleiter Tiefbau geschaffenen Planungsgrundlage – seiner «Winterbibel». Und was das Ressort Bau & Umwelt auch nicht vergessen darf – Baustellen müssen vor dem Wintereinbruch abgeschlossen werden – es können ja bei tiefen Temperaturen sowieso keine Beläge aufgebracht werden, auch Betonieren ist unmöglich. Baustellen in den Verkehrswegen sind im Winter ein Tabu.

Die Aufgaben des Kantons sind natürlich wesentlicher als diejenigen der Gemeinden – insbesondere auch wegen des Nadelöhrs A3. Daher führt der Kanton in den Wintermonaten einen Pikettdienst rund um die Uhr. Zwei Gruppen sind abwechselungsweise während einer ganzen Woche 24 Stunden täglich einsatzbereit – neben ihrer üblichen Arbeit. Die Gemeinde hält das ähnlich – die Belegschaft muss ebenfalls kurzfristig verfügbar sein. Konkret: in den Wintermonaten sind Ferien nicht zugelassen – die Kompensation einzelner Tage ist nur bei guter Langzeit-Wetterprognose möglich.

Seit über 450 Jahren wird in der Schweiz Salz abgebaut. Heute sind es jährlich 600 000 Tonnen: Speisesalz, Salz für die Landwirtschaft, Regeneriersalz und 300 000 Tonnen Auftausalz.

Das Salz des Lebens



Das Salzlager im Kuppelbau der Saline Riburg in Möhlin

Mit der sprunghaften Zunahme der Motorisierung wurde aus Gründen der Verkehrssicherheit in den 1960er Jahren mit dem Streuen von Salz begonnen – weniger zur Beseitigung von Schnee als vielmehr zur Verhinderung von Strassenglätte, insbesondere auf Brücken.

Was wie ein Wundermittel tönt, hat leider wie alles auch Nachteile: Mit dem Schmelzwasser gelangt das Salz in den Boden – übermässiger Eintrag hat negative Auswirkungen auf die Bodenstruktur, es kann zu Verschlammungen und Verdichtung kommen. Gelangt das Auftausalz in die Gewässer, kann es dort bei höheren Konzentrationen Flora und Fauna empfindlich schädigen. Kochsalz gilt zwar als Lebensmittel, wirkt aber auch toxisch – ein halbes Kilo aufs Mal ist auch für einen Menschen bereits eine tödliche Dosis. Es ist daher angebracht, Auftausalz so sparsam wie möglich zu verwenden. Gemeinde und Kanton leeren zu Beginn der Winterperiode möglichst

alle Strassenschächte, so dass sich das gelöste Salz im Laufe des Winters in diesen absetzen kann, wo es im Frühling wieder abgepumpt und als Sondermüll entsorgt wird.

Glatteisbekämpfung

Die Gemeinde Glarus Nord setzt Auftausalz lediglich zur Bekämpfung von Glatteis ein, nicht zur Beseitigung von Schnee. Aus Gründen der Verkehrssicherheit muss auch auf schneefreien Strassen bei Minustemperaturen gesalzen werden, wenn feuchte Niederschläge (Nebel genügt) zu erwarten sind. Im Gegensatz zum Kanton finden sich daher bei der Gemeinde keine Salzstreuer hinter einem Pflug beispielsweise

bei der Trottoir-Räumung. Schwarz geräumte Strassen und Wege vermitteln auch eine falsche Sicherheit – die Kochsalzlösung wirkt schmierig und erhöht die Schleudergefahr, während ein Schneebelag automatisch zu vorsichtigerem Fahren führt.

In Deutschland und Österreich ist das Salzen vielerorts stark eingeschränkt oder gar verboten, was aber auch mit der Qualität des ausgebrachten Salzes zu tun hat. Die Schweizer Salinen decken mit ihrer Salzproduktion an den Standorten Schweizerhalle, Riburg und Bex die Salzversorgung der ganzen Schweiz.



Auftausalz besteht mindestens zu 94% (idealerweise 98%) aus herkömmlichem Kochsalz (Natriumchlorid NaCl). Die auftauende Wirkung beruht auf dem physikalisch-chemischen Effekt der molaren Schmelzpunktniedrigung. Dieser bewirkt eine Senkung des Gefrierpunktes im gleichen Masse, wie Teilchen in der flüssigen Phase gelöst werden. Beim Auftausalz sind diese Teilchen die Na⁺- respektive Cl⁻-Ionen des im Wasser gelösten Kochsalzes. Der Gefrierpunkt einer Natriumchlorid-Sole kann im Maximum auf bis zu -21,1 °C abgesenkt werden – sollte es also kälter werden, gefriert auch die Kochsalzlösung wieder.

Rund die Hälfte des jährlich produzierten Volumens von ca. 600 000 Tonnen dient in Form von Auftausalz dem sicheren Strassenverkehr im Winter. Die Vorräte reichen bis über das Ende dieses Jahrhunderts hinaus. Aus diesen Standorten bezieht auch der Kanton unser Streusalz. Es lagert in einem grossen Silo im Werkhof Biäsche ①.

Der Mitarbeiter im Gemeinde-Werkhof, welcher seinen Salzvorrat auffüllen muss, fährt also mit einem geeigneten Fahrzeug (Kleinlaster oder grösseres Streufahrzeug) unter den Silo ②, meldet sich mit seiner Fernsteuerung an ③, senkt den Windsack auf sein Gefährt und beginnt mit dem Füllen ④. Nach Beendigung der Füllung schliesst er den Prozess ab (Kontrolle auf Bildschirm) ⑤ und verlässt den Werkhof Biäsche wieder. Im Werkhof Niederurnen füllt er den Holz-silo ⑥, ab welchem danach die kleineren Streuer vor dem Einsatz gefüllt werden ⑦. Kleinere Streuer hinten auf einem Traktor sind wirkungsvoller in engen Strassenverhältnissen als grosse zweiachsige Salzstreu-Anhänger (welche normalerweise direkt in der Biäsche gefüllt werden) ⑧.

Alternativen

Gerade im Langsamverkehr, also auf Trottoirs und Wegen, ist Kochsalz wenig beliebt. Während Autos mittlerweile gut gegen die Salzkorrosion geschützt sind, gilt das für Velos und Kinderwagen, Rollatoren etc. gar nicht. Bei Hunden und Katzen schädigt das Salz in den Pfoten die empfindliche Haut der Zwischenzehenräume. Die Tiere lecken die gereizten Stellen laufend sauber und erzeugen so Entzündungen, die aufgrund des Salzes nur langsam (und schmerzhaft) wieder abheilen. Besonders empfindlich sind die oftmals entlang von Quartierstrassen gepflanzten Linden, aber auch Ahorne, Rosskastanien und Eichen nehmen schnell Schaden – aufgrund der erhöhten Salzkonzentration können sie gelöste Nährstoffe im Wurzelbereich nicht mehr



Ersatz für den ungeliebten Rollsplitt – nach Gebrauch als Bodenverbesserer einsetzbar

ausreichend aufnehmen (Osmoregulation). Was gibt es für Alternativen zum Kochsalz?

In der Vergangenheit hat man an diesen Stellen Rollsplitt ausgebracht, meist aus dem Steinbruch/Hartschotterwerk Haltengut. Der Splitt (Kalkstein) muss trocken gelagert sein, damit er nicht gefriert und gestreut werden kann. Die Gemeinde verfügt noch über einen kleinen Vorrat – zu Beginn des Winters werden Vorratsbehälter an gefährdeten Stellen etwa an Bergstrassen aufgefüllt, selber eingesetzt wird der Splitt nur noch selten. Kalk ist reaktionsfreudig, das heisst die kleinen Steinchen verbinden sich mit Teilchen aus Abgasen und Pneu-

Abrieb der Motorfahrzeuge. Nach dem Auftauen muss der Splitt also wieder zusammengewischt und als Sondermüll entsorgt werden. Zudem ist er relativ schwer – ein Kubikmeter wiegt bereits anderthalb Tonnen. So kommt man allmählich von der Verwendung von Rollsplitt weg. Auch die Landwirtschaft hat sich unglücklich gezeigt, weil der Splitt in den anliegenden Wiesen die Vegetation behindert.

Gottseidank hat hier Industrie und Gewerbe eine taugliche Ersatzlösung gefunden – das Produkt heisst Anti-Gliss. Es wird aus dem natürlichen Rohstoff Schiefer-Ton durch ein thermisches Verfahren hergestellt (im Ofen «geblät») – ohne chemische Zusätze. Die gedrungene und kantige Kornform des gebrochenen Blähtons gewährleistet zusammen mit seiner rauporösen Oberfläche sicheren Halt auf Eis und Schnee. Im Gegensatz zu Rollsplitt sinkt es bei Sonneneinstrahlung nicht ein, was die Wirkung erhöht. Anti-Gliss kann, weil das Produkt ofengetrocknet ist, auch bei längerer Lagerung oder bei Frost keine Klumpen bilden, ist also immer streubar. Zudem wiegt es viel weniger – ein Kubikmeter ist 600 Kilogramm schwer.

Und das allerbeste: Blähton ist praktisch inert, also chemisch nicht reaktionsfreudig. Er bindet somit keine Schadstoffe und ist ökologisch völlig unbedenklich. Es kann sogar nach Gebrauch problemlos als Bodenverbesserer im Humusbereich

eingesetzt werden. Das geringe Gewicht von Anti-Gliss erlaubt bei gleichem Ladegewicht den Transport des dreifachen Volumens gegenüber Splitt. Dadurch können grössere Flächen pro Fahrt abgedeckt werden und somit werden Zeit, Treibstoff, Personal, Lagerplatz und sonstige Betriebskosten gespart.

Die Gemeinde Glarus Nord bezieht das Produkt in 1-m³-Big-Bags, welche per Kran aufgezogen werden können. Sie lassen sich an der Unterseite öffnen, so dass die Streugeräte und -fahrzeuge bequem gefüllt werden können. Umweltschutz ist für die Gemeinde Glarus Nord kein leeres Wort.



...und nicht zu vergessen!

10



Der beste Schutz vor winterlichen Naturgefahren bietet unser Wald. Es darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass das Ressort Wald & Landwirtschaft mit Pflege und Unterhalt des Schutzwaldes das ganze Jahr sicherstellt, dass wir gut über den Winter kommen.

Lawinnenniedergang über Walenstadt am 3. Februar 2015

Wir dürfen auch bei grossen Schneefällen ruhig schlafen, weil uns im Siedlungsraum kaum Lawinen bedrohen. Der Schutzwald wird über das ganze Jahr gepflegt und genutzt, was uns nicht nur vor Lawinen und Rutschungen schützt, sondern so nebenbei auch noch Heiz- und Baumaterial liefert. Selbst wo in Anrissgebieten oberhalb der Waldgrenze oder in Weide- und Alpgebieten Gefahren drohen könnten, schafft das Ressort Wald und Landwirtschaft Sicherheit.

Lawinenschutz

Auf dem Kerenzerberg und in den grösseren Seitentälern werden unter der Ägide des Ressorts Wald & Landwirtschaft grössere Lawinerverbauungen erstellt und unterhalten. Um Erschliessungsstrassen in klei-

nere Wohngebiete zu schützen, wird mit Dreibeinen verhindert, dass Schneebretter abrutschen können. Starke Schneerechen sorgen dafür, dass wichtige Verkehrswege geschützt werden, nicht nur vor Schnee, sondern auch vor Steinschlag und Holz – so eine Lawine kommt ja selten ohne Fremdmaterial runter.

Wanderwege müssen gelegentlich auch wintersicher gemacht werden – Stege, welche über Runsen führen, werden beiseite gelegt, Zäune werden dem Wild zuliebe abgelegt und Signalisationen werden gestellt (Bild rechts) oder entfernt, wo sie im Winter keine Bedeutung haben. Wenn die Alpen nach der Sömmerungszeit verlassen werden, sind die Alppächter gegenüber Wald & Landwirtschaft verpflichtet, die Gebäude und Flächen entsprechend zu hinterlassen.



Schutz der Liegenschaften

Gemeindeeigene Gebäude, welche im Winterhalbjahr nicht genutzt werden, müssen ebenfalls entsprechend vorbereitet werden – etwa die Tilimaa-Hütte oberhalb Oberurnen oder die Hütte beim Spielplatz im Niederurner Täli. Dazu gehört das Leeren von Wasserleitungen, Brunnen und Spülkästen, das Auffüllen der WC-Syphons mit Frostschutz und das Entfernen von losem Material auf den Aussen-seiten. Dächer und Dachrinnen werden kontrolliert und Fensterläden und Türen schneedicht und windfest verschlossen. Diese Aufgaben übernimmt das Ressort Liegenschaften.

Die Schul- und Gemeindehäuser sind ebenfalls den Liegenschaften unterstellt, da diese ebenfalls zu den gemeindeeigenen Gebäulichkeiten und Anlagen gehören. Dort sind zwar die Hauswarte grundsätzlich für den Winterdienst zuständig – diese sind aber ebenfalls beim Ressort Liegenschaften angestellt. Zu den Aufgaben dieses Ressorts gehört auch die Sicherstellung der Zugänglichkeit unserer Friedhöfe.



«Dreibeine» verhindern den Anriss im Kleinen – Verbauungen im Grossen



Die dunkle Jahreszeit erhellen

Die Gemeinde Glarus Nord tut also ihr Möglichstes, Sicherheit und die notwendige Infrastruktur zu gewährleisten, damit Sie alle ohne Mühe glücklich und gesund durch den Winter kommen. Das Ressort Gesundheit, Jugend & Kultur möchte vor allem zum Begriff «glücklich» beitragen. Zusammen mit den Schulen, den Dorfkommissionen, aber auch mit den Dorfvereinen koordiniert und ermöglicht das Ressort traditionelle Anlässe wie Chlauseinzüge, Chlausschellnen, aber auch Chlausmärkte, einen Weihnachtsbasar und Neujahrsapéros in den Dörfern.

Das Ressort initiiert und beschafft wo nötig auch die Weihnachtsbeleuchtung in den Dörfern und koordiniert deren Errichtung durch die Technischen Betriebe Glarus Nord. In Zusammenarbeit mit dem Ressort Wald & Landwirtschaft organisiert sie grosse Christbäume auf Dorfplätzen, entlang von Strassen und vor oder in den Kirchen. Damit trägt die Gemeinde nicht nur zum Erhalt von althergebrachten Traditionen bei, sie bringt auch etwas Licht in die dunkle Jahreszeit und wärmt gewissermassen Seele und Gemüt – auch wichtig, um den Winter zu überstehen!



Das wünschen wir Ihnen damit auch, nämlich dass Sie glücklich durch den Winter kommen – mit frohen Festtagen und einem gelungenen Start in das neue Jahr!

11



Glarus Nord – Ihre Gemeinde zum Leben,
Arbeiten und Wohnen.

www.glarus-nord.ch

Glärnerland